Jahresbericht 2018
der Christlichen Initiative Romero e.V. (CIR)

Die CIR-Arbeit 2018 in der Übersicht

Das Jahr 2018 war bei der CIR ein intensives Jahr, gefüllt mit vielen Aktivitäten und steigender Unterstützung zugunsten der sozialen und ökologischen Projektpartnerorganisationen in Mittelamerika. Aufgrund zunehmender Zuwendungen konnte die Förderung der mittelamerikanischen Partner*innen erneut deutlich gesteigert werden. Im Bildungs- und Kampagnenbereich nahmen in 2018 die Kampagne zur sozialen Unternehmensverantwortung bei Eigenmarken von Supermärkten, die Multi-Akteurs-Partnerschaften zu fairen Spielzeugen und zu Orangensaft sowie die Kampagne zur Achtung von Sorgfaltspflichten bei Lieferketten in den globalen Süden wichtige Rollen ein.

Die weiteren bisherigen Arbeitsgebiete konnten bei stabilem Personalstamm fortgeführt werden. Dazu zählen die *Kampagne für Saubere Kleidung* (CCC) mit den Schwerpunkten zu „Fast Fashion", die Kampagne zur öffentlichen Beschaffung, hier nun vor allem mit dem Schwerpunkt Lebensmittel im Einkauf von kommunalen Träger*innen, darunter Berlin Kreuzberg-Friedrichshain. Die Kampagne zu „Ethischen Konsum" wurde fortgeführt.

Für die CIR war die Heiligsprechung des salvadorianischen Monseñors O.A. Romero am 14. Oktober 2018 von Papst Franziskus Anlass, unseren Namensgeber in Erinnerung zu rufen. Wir freuen uns, dass damit die Stimme für die Armen gewürdigt wird. Monseñor Romero bleibt ein wichtiger Orientierungspunkt auf dem Weg gegen ungerechte Verhältnisse. Zwei Tage nach dem Ereignis führten wir zusammen mit der Akademie vom Franz-Hitze-Haus ein Seminar hierzu durch.

Unterstützung der Partnerorganisationen

In **Nicaragua** unterstützte die CIR ihre Partnerorganisationen mit 742.881 Euro, darunter viele Frauenorganisationen. Neben 183.555 Euro (BMZ- und CIR-Eigenmittel) für das neuaufgelegte BMZ-Programm „Keine Gewalt gegen Frauen" gingen an das BMZ-Programm zu Klimawandel in Nicaragua zugunsten der beiden Organisationen La Cuculmeca und Centro Humboldt 270.484 EUR. Innerhalb des regionalen BMZ-Maquila-Projekts flossen 29.465 EUR an die MEC-Frauen in Nicaragua sowie innerhalb des regionalen Rohstoffprojekts 52.276 EUR. Im regionalen BMZ-Projekt zu Migration wurden 53.595 EUR in Nicaragua verausgabt sowie regionalen BMZ-Projekt zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen 16.507 EUR, darunter an die Menschenrechtsorganisation CENIDH. Weitere Spendenweiterleitungen von über 30.000 EUR gingen an die Gemeindearbeit der kirchlichen Basisgemeinden von Teyocoyani und die theologische Zeitschrift „revistas alternativas" und den Club Infantil für arbeitende Kinder.

In **El Salvador** sind die Partnerorganisationen mit insgesamt 707.258 EUR gefördert worden. Davon Frauenprojekte sowie kirchliche Basisgemeinden und Bauernorganisationen wie ANTA mit mehr als 11.600 EUR gefördert worden. An das BMZ-Projekt zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den salvadorianischen Maquila-Fabriken mit mehreren NGOs wurden 105.786 Euro ausgezahlt (BMZ-Zuwendung und Eigenmittel). Innerhalb des regionalen BMZ-

Maquila-Projekts flossen 454.416 EUR an verschiedene Organisationen nach El Salvador sowie innerhalb des regionalen Rohstoffprojekts 82.030 EUR. Im regionalen BMZ-Projekt zu Migration wurden 37.138 EUR in El Salvador verausgabt sowie regionalen BMZ-Projekt zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen 19.041 EUR, darunter an die Menschenrechtsorganisation Tutela Legal.

In **Guatemala** wurden mit 32.180 Euro Landrechtsgruppen, indianische Organisationen und Frauenprojekte gefördert. Darunter die Maya-Frauenorganisation AFEDES mit 5.000 EUR (Schutz kollektiven geistigen Eigentums von Maya-Frauen), sowie die Maya-Frauen-Organisation ADEMI in der Ausbildung indianischer Promotor*innen in ihrem Programm zur sexuellen Aufklärung in den Gemeinden mit 5.000 Euro, weitere Maya-Frauenorganisationen mit 5.000 Euro, die Arbeitsrechtsorganisation CEADEL mit 5.000 EUR. Innerhalb des regionalen BMZ-Maquila-Projekts flossen 11.116 EUR an AMES in Guatemala sowie innerhalb des regionalen Rohstoffprojekts 83.597 EUR an die Umweltorganisation Madre Selva. Im regionalen BMZ-Projekt zu Migration wurden 27.191 EUR in Guatemala an die Pastoral de Movilidad Humana verausgabt sowie regionalen BMZ-Projekt zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen 11.711 EUR, darunter an die Menschenrechtsorganisation CALDH.

In **Honduras** wurden mit BMZ-Mitteln die sozialen und Menschenrechte der LGBTI-Community mit 81.531 EUR über die Frauenorganisation CDM gefördert. Innerhalb des regionalen BMZ-Maquila-Projekts flossen 40.366 EUR an EMIH nach Honduras sowie innerhalb des regionalen Rohstoffprojekts an ERIC 57.781 EUR. Im regionalen BMZ-Projekt zu Migration wurden 27.781 EUR in Honduras verausgabt sowie regionalen BMZ-Projekt zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen 15.311 EUR, darunter an die Menschenrechtsorganisation.

In **Brasilien** wurden mit BMZ-Mitteln Arbeitsrechtsorganisationen in Höhe von 109.271 EUR gefördert, die für die Verbesserung von Arbeitsbedingungen in der dortigen Orangenwirtschaft eintreten, welche Hauptlieferantin von Orangen für Orangensaft in Deutschland ist.

Insgesamt konnten in 2018 von der CIR ca. 40 Partnerorganisationen in Mittelamerika unterstützt werden.

DZI-Siegel bestätigt

Nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) wurde die CIR in 2018 vom DZI geprüft und das DZI-Spendensiegel erneut bestätigt.

Länderberichte

a) Nicaragua

Seit der letzten Mitgliederversammlung hat sich die Lage in Nicaragua dramatisch verändert. Seit Mitte April (insbes. am 18., 19. und 20. April 2018) gab es Proteste gegen die Regierung, zunächst vorwiegend von Studierenden, auf die mit großer Brutalität reagiert wurde. Berichte über zig Tote und Fotos von verletzten und blutüberströmten Jugendlichen und alten Menschen mobilisierten große Teile der Bevölkerung. Es kam zu Massendemonstrationen und Straßenblockaden, die bis Juli aufrecht gehalten wurden. Auch hiergegen ging die Regierung bzw. FSLN mit extremer Repression vor, der mehr als 300 Menschen zum Opfer fielen.

Parallel begann ein politischer Dialog („Diálogo Nacional“) zwischen der Regierung auf der einen und der Zivilgesellschaft, Studierenden, Bauernorganisationen und Unternehmen auf der anderen Seite, unter Vermittlung der katholischen Bischofskonferenz, die eine sehr wichtige und positive Rolle in der aktuellen Situation spielt. Sandra Ramos von unserer Partnerorganisation MEC war für den „Sector Laboral“ (Arbeitsrechtsorganisationen / Gewerkschaften) prominent am Dialog (auf der Seite der Alianza Civiva) beteiligt.

Doch parallel zu den „Säuberungsaktionen“ der Regierung im Juni/Juli 2018 wurde der Dialog abgebrochen und auch die Zusammenarbeit mit Menschenrechtskommission von OAS und UNO beendet. In der aktuellen „dritten Phase der Repression“ steht die Verfolgung, Verschleppung und Inhaftierung von Beteiligten an den Protesten im Mittelpunkt. Es herrscht ein Klima der großen Angst, mehrere zehntausend Menschen haben das Land bereits verlassen, andere sind untergetaucht.

Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich die politischen Verhältnisse in Nicaragua mittelfristig verändern. Die FSLN-Regierung konnte ihre Herrschaft mit brutaler Gewalt wieder stabilisieren.

Die CIR hat sich mit den Protestierenden solidarisch erklärt und unterstützt sie über die Partnerorganisationen, besonders über das MEC (Frauen-/Arbeitsrechtsorganisation) und das CENIDH (Menschenrechtsorganisation). Sandra Ramos ist akut gefährdet, wurde mehrfach mit dem Tode bedroht und lebte in 2018 versteckt irgendwo in Managua; sie war seit April bis Oktober nicht mehr zu Hause. Die CIR führt die Finanzierung der Nichtregierungsorganisationen, darunter prominent MEC und CENDIH fort. Über die Situation in Nicaragua berichtet die CIR kontinuierlich auf ihrer Website.

Thomas Krämer war November 2018 zusammen mit Thorsten Moll auf Projektreise in Nicaragua.

b) El Salvador

Seit vier Jahren kämpfte die CIR-Partnerorganisation Mujeres Transformando für die Rechte der Heimstickerinnen(Bordadoras). Ein Gesetz legt nun seit Ende 2017 fest, dass die Heimstickerinnen den Maquila-Mindestlohn erhalten müssen. Bisher wurden sie willkürlich nach Stückzahl entlohnt. Außerdem müssen Arbeitsverträge ausgestellt und die Anzahl der Arbeitsstunden festgelegt werden. Ein riesiger Erfolg!

Obwohl der Mindestlohn in den Maquilas von 210 auf fast 295 US-$ angehoben wurde, gab es keine Arbeitsplatzverluste in El Salvador. El Salvador hat nun den zweithöchsten Mindestlohn in der Region: (Guatemala: 364,41 USD, EL Salvador: 295,20 / Honduras: 279,89 USD, Nicaragua: 167,93 USD). Oftmals wurde aber gleichzeitig das Produktionssoll so erhöht, dass die Arbeiter*innen nun keine Boni mehr schaffen, sodass sie unter dem Strich nur unwesentlich mehr verdienen.

Der Oberste Gerichtshof hat geurteilt, dass ein Gesetz für Kindergärten (Centros de Desarrollo Infantil) in Fabriken für die Kinder der Arbeiterinnen erlassen werden muss. Hierfür setze sich das CIR-Partnernetzwerk CEDM stark ein.

Die FMLN Regierung schaffte es, viele Landtitel an Kleinbäuerinnen und -bauern zu vergeben. Dank der Agrarpakete wurde die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln (Mais, Bohnen, Reis) verbessert. Trotz fast leerer Staatskassen sind insgesamt die makroökonomischen Daten nicht schlecht, die Regierung bräuchte aber dringend neue Kredite, um die Sozialprogramme und Subventionen (Gas zum Kochen, Schuluniformen, Schulessen, Gesundheitsversorgung) aufrecht halten zu können. Der ärmste Teil der Bevölkerung scheint diese Unterstützung durch die Regierung durchaus anzuerkennen, die Mittelschicht und die Reichen jedoch nicht.

Die Gewaltrate ist in El Salvador weiterhin sehr hoch, auch seitens der Polizei. Ihr werden extralegale Hinrichtungen nachgesagt. Gleichzeitig töten die Maras („Jugendbanden“) in letzter Zeit gezielt Kinder und Frauen von Polizeibeamten. Die linke FMLN-Regierung versucht, Stärke zu zeigen: die Armee ist in den Straßen präsent und führt Hausdurchsuchungen durch, bei denen die Menschen fast vor Angst sterben.

Die Auswirkungen des Klimawandels sind in El Salvador deutlich zu spüren. Viele Kleinbauern/-bäuerinnen klagen über massive Ernteverluste durch die enorme Trockenheit. Die CIR-Partnerorganisation ANTA berichtet von teilweisen Komplettausfällen bei der Maisernte.

Nayib Bukele (36 Jahre), die vormalige Nachwuchshoffnung der FMLN und ehemaliger Bürgermeister von San Salvador, verließ die FMLN-Partei. Er war entschieden gegen Korruption vorgegangen. Im Vorfeld hatte sich in der FMLN Lorena Peña, eine einflussreiche Funktionärin,

öffentlich gegen ihn gestellt. Nayib Bukele rief bei den Parlaments- und Kommunalwahlen Anfang März 2018 zur Abgabe von ungültigen Stimmen auf. Die hohe Zahl an ungültigen-Wähler*innenstimmen, gepaart mit Ärger über Klientelismus und Korruption sowie das Fehlen von überzeugenden Strategien gegen die Gewalt, haben der FMLN im März eine herbe Niederlage bei den Parlamentswahlen beschert. Im Parlament hat sie nun nur noch 23 der 84 Sitze. Die rechte ARENA-Partei kommt auf 37 Sitze, weitere Parteien 23.

Auch bei den Gemeindewahlen gewann ARENA mächtig dazu: 140 Rathäuser. Die FMLN eroberte 64 Rathäuser, in 57 Rathäusern regieren andere Parteien. Ebenso hat die rechte ARENA Partei 10 der 14 Departements unter ihrer Regierung, darunter San Salvador (Bürgermeister: Ernesto Muyshondt), Santa Ana (Carmen Elena de Escalón), Santa Tecla (Roberto D'Aubuisson); die FMLN verteidigte San Miguel (Miguel Pereira) und Zacatecoluca; PCN: Ahuachapán und Cojutepeque.

Der schon erwähnte Bukele hat die politische Bewegung Nueva Nación gegründet. Ob es die FMLN bis 3. Februar 2019 schafft, eine*n überzeugende*n Kandidaten/Kandidatin für die Präsidentschaftswahl zu finden und die Partei als die Gestalterin der Zukunft darzustellen, scheint mehr als fraglich.

Ein großes Thema in El Salvador ist natürlich die bevorstehende Heiligsprechung von Bischof Romero am 14. Oktober. Viele CIR-Partnerorganisationen wollen dieses Ereignis, für das sie so lange gekämpft haben, mitfeiern. Ganz wichtig ist ihnen dabei aber auch, dass der politische Kontext und die betonte Vision Romeros nach einer Welt in Gerechtigkeit nicht aus den Augen geraten. Hierzu veranstalten sie Workshops, Gottesdienste und Feiern einer „armen Basis-Kirche des einfachen Volkes“. Die CIR wird sie hierbei finanziell unterstützen.

Im November 2017 befand sich Maik Pflaum auf Dienstreise in El Salvador.

c) Guatemala

In der FCN-Regierungspartei, auf deren Plattform Präsident Jimmy Morales für die Präsidentschaft kandidiert hatte, sind u.a. Militärs und sogenannte Militär-Veteranen vertreten, denen die Aufrechterhaltung der Straflosigkeit angelegen ist. Sie schmiedeten im Parlament den „Pakt der Straflosigkeit“, auch Pakt der Korrupten genannt. Die Korruption hat Morales und seine Familie erreicht, eben jene Person, die aufgrund angenommener Politikferne als Nicht-Korrupter zum Präsidenten gewählt worden war.

Jimmy Morales missfiel, dass es Anklagen gegen seinen Bruder und seinen Sohn wegen Korruption gab. Der Ärger von Präsident Morales richtete sich insbesondere gegen die UN-Kommission gegen Straflosigkeit in Guatemala, CICIG, die die Ermittlungen in der Sache wesentlich vorangebracht hat.

In der letzten Augustwoche reiste die Außenministerin nach New York. Dort traf sie sich mit den UN-Generalsekretär A. Guterres und forderte ihn auf, Ivan Velasquez, den Vorsitzenden der CICIG-Kommission gegen Straflosigkeit, die gemeinsam von der guatemaltekischen Regierung und der UN mandatiert worden war, von seinem Posten zurückzuziehen. Die CICIG arbeitet eng mit der Staatsanwaltschaft in Guatemala zusammen und kann als Nebenklägerin auftreten. Mit diesen Kompetenzen spielt sie eine wichtige Rolle in der Korruptionsbekämpfung. Guterres machte deutlich, dass er Velasquez für einen verlässlichen Mitarbeiter hält. Nach Rückkehr der Außenministerin verkündete Präsident Jimmy Morales, dass er das CICIG-Mandat nicht über den 3. September 2019, also in einem Jahr, hinaus verlängere und somit kündige. Ivan Velasquez fuhr darauf zur Berichterstattung nach New York. Darauf verweigerte Jimmy Morales Velasquez die Wiedereinreise nach Guatemala, und zwar dies gegen eine einstweilige Verfügung des Verfassungsgerichts. Direkt im Anschluss hieran wandte sich die CIR (letztlich erfolglos in der Sache) an das Auswärtige Amt, mit der Bitte, die Ausweisung sofern möglich, zu verhindern.

Der „Pakt der Korrupten“ wirft ein deutliches Licht auf die Verhältnisse in Guatemala. So haben rechtskonservative Abgeordnete den Gesetzesvorschlag gemacht, dass nationale Versöhnungsgesetz zu ändern. Dort sind drei schwere Vergehen aufgelistet, nämlich Genozid, gewaltsam herbeigeführtes Verschwinden und Folter, für die es keine Amnestie geben darf. Genau

dieser Punkt soll gestrichen werden und Straffreiheit möglich sein. Dies soll sich sogar nicht nur auf künftige Gerichtsprozesse beziehen, sondern auch auf jene Urteile rückwirkend angewandt werden können, in denen bereits Urteile gesprochen wurden.

Im diesem Zusammenhang organisierte (finanziell unterstützt von CIR) CONAVIGUA, eine langjährige Projektpartnerorganisation der CIR, am 21. Juni 2018 eine Karawane mit internationaler Begleitung von Guatemala Stadt nach San Juan Comalapa (in der Region Chimaltenango). Das Ereignis wurde von den Printmedien, Funk und Fernsehen begleitet. Auf dem Friedhof vor Comalapa, wo eine mit CIR-Mitteln errichte kleine Maya- Kapelle steht, wurden 172 Gebeine von Opfern des internen bewaffneten Konflikts beigesetzt. Der jetzige Friedhof ist früher der Standort einer Militärbasis gewesen.

Die deutschlandweite CIR Kampagne zum Thema Rohstoffe ergänzen die CIR innerhalb des regionalen BMZ-Projekts durch eine bewährte und gute Unterstützung der Umweltorganisation Madre Selva. Innerhalb eines weiteren regionalen BMZ-Projekts zum Thema Maquila wird die Finanzierung der Frauenorganisation AMES (Mujeres en Solidaridad) durchgeführt.

In der zweiten Jahreshälfte 2018 liefen zwei, von der CIR beantragte neue BMZ-Programme an. Über das regionale Programm für Menschenrechtsverteidiger*innen werden in Guatemala Aspekte dieser Arbeit des Menschenrechtsbüros von CALDH Partner*in finanziert. Im regionalen BMZ-Programm zu „Migration und Gewalt“ ist die Pastoral de Movilidad Humana die Partnerorganisation.

Die Maya-Frauenorganisation Ademi widmet sich mit Nachdruck dem Thema reproduktive Gesundheit bei heranwachsenden Maya-Frauen, ein Thema, welches im Maya-Bereich schwieriger zu behandeln ist, als im Ladino-Bereich. Die Maya-Frauen, organisiert bei Afedes, haben aktuell einen Schwerpunkt in der Einforderung des Rechts auf intellektuelles Eigentum (als kollektivem Recht für die Maya). Angesichts der fortexistierenden Diskriminierung der Mayas in Guatemala sind solche Ansätze wichtige Zeichen an die Ladino-Welt.

Im November 2018 unternahm Albrecht Schwarzkopf eine Dienstreise nach Guatemala. Im Zusammenhang mit den regionalen BMZ-Projekten zu Bergbau und Extraktivismus sowie zu Arbeitsrechten der Maquila-Arbeiterinnen waren Christian Wimberger und Kirsten Clodius 2018 im Land.

d) Honduras

In Honduras hat sich nach den Präsidentschaftswahlen des Vorjahrs die ohnehin prekäre Situation von Mitgliedern sozialer Bewegungen, Menschenrechts- und Umweltaktivist*innen in Honduras weiter verschärft. In der Zivilgesellschaft herrscht stärker als je zuvor Unverständnis über den immer stärker werdenden Autoritarismus des wiedergewählten Präsidenten Juan Orlando Hernández. Der UN-Menschenrechtsausschuss hatte bereits im Vorfeld der Wahlen auf die Unrechtmäßigkeit der Wiederwahl laut der honduranischen Verfassung hingewiesen. Dennoch erklärten die Richter*innen des Obersten Gerichtshofs die Wiederwahl für zulässig. Die Wahlbeobachtermission der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) hielt anschließend in einem Bericht zahlreiche Unregelmäßigkeiten fest, die einen Wahlbetrug nahelegen.

Über 35 Menschen sind alleine im Zuge der Proteste im Vorfeld und nach der Präsidentschaftswahl umgekommen; die meisten von ihnen durch staatliche Gewalt. Die Polizei und Militärpolizei hat während der gewaltsamen Unterdrückung der Proteste gegen die Wiederwahl Jagd auf führende Personen sozialer Bewegungen gemacht, vor allem auf diejenigen, die sich dem neoliberalen Ausverkauf des Landes entgegenstellen. Hunderte Personen wurden festgenommen und inhaftiert.

Verfolgung von Menschenrechtsverteidiger*innen und der Fall Aguas Zarcas: Honduras ist eines der gefährlichsten Länder für Umweltaktivist*innen. Dem Mord an Berta Cáceres, Koordinatorin von COPINH, folgten weitere. Nicht nur COPINH Aktivist*innen sind gefährdet. Zum Beispiel die indigene Tolupán-Gemeinschaft, der circa 20.000 Menschen angehören, wurde im vergangenen Jahr gewaltsam bedrängt.

Der Diskurs der honduranischen Regierung fördert nach wie vor die Stigmatisierung und Kriminalisierung von Menschenrechtsverteidiger*innen. Unternehmen und staatliche Instanzen, Sicherheitskräfte und Strafverfolgungsbehörden arbeiten teilweise Hand in Hand, um widerständische Stimmen zum Verstummen zu bringen.

Bei der Untersuchung des Mordes von Berta Cáceres wurden lange Zeit nur geringe Fortschritte gemacht. Der Prozess wird von 17 honduranischen und internationalen Rechtsexpert*innen beobachtet, die auf ein ordnungsgemäßes Verfahren achten. Unter den acht Festgenommenen befinden sich neben den mutmaßlichen Auftragsmördern auch drei weitere Beschuldigte: Mariano Díaz, zum Tatzeitpunkt Major der honduranischen Streitkräfte; Sergio Rodriguez, Ingenieur der Betreiberfirma DESA und der ehemalige DESA- Sicherheitschef Douglas Bustillo.

Korruption und Straffreiheit: Der Fall „Pandora“ verdeutlichte jüngst das Ausmaß der staatlichen Korruption. Knapp 12 Millionen US-Dollar aus dem Landwirtschaftsministerium, die eigentlich zur Unterstützung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern vorgesehen waren, landeten in den Wahlkampfbudgets der beiden traditionellen Parteien des Landes, der Partido Liberal und der Partido Nacional. Im Juli 2018 wurde die Untersuchungshaft für fast alle der 38 Verdächtigen (darunter 3 Abgeordnete) nur wenige Tage nach der Anordnung durch einen Richter vom Obersten Gericht wieder aufgehoben. Der ehemalige Landwirtschaftsminister Jacobo Regalado z.B. blieb zwar zunächst unter Arrest, am Ende aber erlangten alle die Freiheit und müssen sich nun lediglich einiger minder schwerer Delikte verantworten.

In etwa zur gleichen Zeit wurde ein "Staatsgeheimnisgesetz" eingeführt, mit dem die Strafverfolgung korrupter Abgeordneter vor Ablauf einer Zehnjahresfrist untersagt wird. Dieses Gesetz macht auch die Arbeit der Maccih (Hilfsmission gegen Korruption und Straffreiheit in Honduras) noch aussichtsloser. Diese Kommission zur Aufklärung und Bekämpfung von Korruption ähnelt in ihrer Beschreibung zwar der CICIG in Guatemala, hat aber entscheidende Unterschiede (keine Nebenklägerrolle) und erreichte auch keine großartigen Ergebnisse. Sie wurde 2016 von der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) entsandt, im Unterschied dazu wurde die CICIG von der UNO eingesetzt.

Als nämlich vor zwei Jahren der riesige Skandal aufgeflogen war, in dem Politiker*innen und Militärs die staatliche Sozialversicherung um mindestens 200 Millionen Dollar betrogen hatten, nutzte Präsident Juan Orlando Hernández die neue Kommission, um Massenproteste gegen ihn zu beruhigen. Seit Anfang 2018 ist der Maccih nun Einfluss entzogen worden. Das honduranische Parlament verabschiedete ein Gesetz, das den größten Teil ihrer Kompetenzen an den Rechnungshof übertragen hat — und der wird von den politischen Parteien kontrolliert. Fünf wegen Korruptionsvorwürfen verhaftete Parlamentarier wurden nach der Verabschiedung dieses Gesetzes sofort freigelassen. Es heißt, die partielle Entmachtung war eine Notbremse, weil die Kommission einem extrem großen Betrugsfall auf der Spur war.

Kampf gegen Drogenhandel: Honduras ist nach wie vor ein wichtiges Transitland im internationalen Drogenhandel. Vor allem aus Südamerika und besonders aus der Andenregion stammendes Kokain wird hier zwischengelagert und für den Vertrieb Richtung Norden vorbereitet. Die letzten Jahre der politischen Instabilität haben zu einer Erstarkung von Drogenkartellen und krimineller Gruppen geführt. Unterstützt wurden sie dabei von Netzwerken der sogenannten „transportistas“, einheimischer Familienclans. Die Verbindungen der beiden größten dieser Clans, den Cachiros und Los Valle, reichen dabei bis in die höchsten Ebenen der honduranischen Politik. Gegen Ex-Präsident Porfirio Lobo wird in diesem Zusammenhang bereits ermittelt, der amtierende Präsident Juan Orlando Hernández ist ebenfalls in den Fokus der Ermittler gerückt.

In Honduras gibt es trotz allem eine relativ stark organisierte Zivilgesellschaft, die untereinander gut vernetzt und in der Lage ist, koordiniert zu handeln. Allerdings ist ein gemeinsamer Protest öfter nur punktuell vorhanden.

Im Februar 2018 unternahm Kirsten Clodius eine Dienstreise nach Honduras. Christian Wimberger und Isabell Ullrich begleiteten die Reise einer Delegation zum Rohstoff-Abbau nach Honduras.

Allgemein zur Bildungsarbeit

Im Rahmen der *Kampagne für Saubere Kleidung* (CCC) setzen wir die Unterstützung von Textilarbeiterinnen, besonders in der mittelamerikanischen Maquila-Industrie, fort. Um die Aufmerksamkeit auf die Situation in den Maquilas zu lenken, arbeitet die CIR als Teil der CCC im Textilbündnis des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit, um eine größere Verbindlichkeit bei der Achtung von Arbeitsrechten seitens der Konzerne im Bekleidungsbereich zu erreichen.. In unserer Kampagnenarbeit setzen wir den Schwerpunkt auf „Fast Ffashion" (Schnelle Mode), welche die Arbeitnehmer*innen zusätzlichen Druck aussetzt und in der Konsumkritik stehen.

Bei der Bildungskampagne in dem von der EU geförderten Supermarktprojekt sind vielfältige und zum Teil mehr Aktivitäten als im Vorjahr entfaltet worden. Es wurde arbeitsintensiv und sorgfältig der „Wegweiser durch das Labellabyrinth" erstellt. Entsprechend zeigten die Supermarktketten Schritte weiterer Sensibilität für Nachhaltigkeit in ihren Eigenmarken. Hinsichtlich der menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in der Orangensaftindustrie Brasiliens arbeiten wir eng mit brasilianischen Partnerorganisationen zusammen.

Die CIR hat eine Kampagne zu „Fair Toys" gestartet und arbeitet hier mit dem Bündnis Fair Toys aus Nürnberg zusammen, darunter dem Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg. Das Bündnis Fair Toys fordert die Spielzeughersteller und den Handel in Deutschland auf, Verantwortung zu übernehmen und für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in den Spielzeugfabriken zu sorgen. Eine Studie zu CSR-Maßnahmen sowie eine Aktionszeitung werden gut nachgefragt.

In Mittelamerika ist Rohstoffausbeutung ein Thema von hoher Relevanz. Denn Rohstoffförderung und -export gehen auf Kosten von Mensch und Natur, die Rechte der „Due Diligence" (Sorgfaltspflichten) werden nicht respektiert. ES kommt zu einer erhöhten sozialen Konfliktlage in den Abbau-Gebieten. In El Salvador gibt es deshalb ein Gesetz, welches ein Moratorium für Rohstoff-Abbau festgelegt hat. Mit anderen NGOs, darunter mit dem AK Rohstoffe, hat die CIR zu Konfliktmineralien gearbeitet. Wie im Bereich der Maquila-Arbeit hat die CIR auf der Grundlage einer BMZ-Zuwendung ein großes Projekt mit Partnerorganisationen in jedem den vier mittelamerikanischen Ländern durchgeführt. Auf diese Weise werden die NGOs vor Ort gefördert, die auf die Einhaltung der Sorgfaltspflichten beim Rohstoffabbau achten.

Hervorzuheben sind die BMZ-Projekte der Multi-Akteurspartnerschaften, MAP, bei denen es u.a. darum geht, die entwicklungspolitische Relevanz von Lieferketten in den Fokus zu nehmen und dabei durch Kooperationspartnerorganisationen in den Ländern des globalen Südens mittels Trainingsmaßnahmen Verbesserungen in sozialen Aspekten der Herstellung zu erreichen und im Zuge der MAP auch an die Abnehmer im Norden zu appellieren, ihre Einkaufspraxis unter diesen Aspekten stärker unter die Lupe zu nehmen. Hierzu läuft die MAP-Orangensaft mit Blick auf das Hauptlierferland in Deutschland für Orangen, Brasilien und die MAP-faires Spielzeug, wo die Produktionsbedingungen in asiatischen Raum beleuchtet werden.

Die Arbeit in den Kampagnen und der Bildungsarbeit wurde mit einer sehr guten Motivation von den Mitarbeiter*innen der CIR durchgeführt und hat zu guten Resultaten geführt. In dem CIR-Team war in diesem Zusammenhang die Unterstützung von Volontär*innen hilfreich.

Was die Publikationen angeht: Die grundlegende Basis im Publikationsbereich bildet das Informationsheft bzw. Bulletin *presente*, welches viermal im Jahr erscheint. Dem Versand dieser Publikation sind jeweils Beilagen wie Aktionszeitungen bzw. Protestpostkarten hinzugefügt worden, die somit Bestandteil der Publikations-Versendungen waren, viele Personen erreichen und häufig nachbestellt wurden.

Etliche Unternehmen haben ihre Nachhaltigkeitsabteilungen aufgestockt, was ein deutliches Zeichen ist, dass auf die Bildungs- und Kampagnenaktivitäten verschiedener NGOs reagiert wird, da damit reale Probleme angesprochen werden. Das täuscht nicht darüber hinweg, dass noch viel zu tun bleibt, da die sozialökologischen Probleme und Ziele höher sind, als was bislang realisiert wurde. Aus diesem Grund sind die Aktivitäten im kommenden Jahr mit Energie fortzusetzen.

In der Öffentlichkeitsarbeit der CIR ist die Website neu überarbeitet worden und Mitte 2018 „online“ gestellt worden. Es ist eine zeitgemäße technische Anpassung der Website. Es ist ein einfacheres Navigieren ermöglicht worden und es erleichtert Multiplikator*innen-Zugriff, u.a. auch auf Web 2.0 Aktionsangebote, sowie Protestmails. Facebook und Twitter Account werden ständig gepflegt.

Die Informationsmaterialien, die auch auf der Website zur Verfügung stehen, wurden vor allem dem interessierten Personenkreis von Eine-Welt-Gruppen, Kirchengemeinden, Schulen, Eine-Welt-Läden, globalisierungskritischen Arbeitsgruppen und sonstigen Aktivist*innen zugänglich gemacht. Die CIR hat periodisch Newsletter herausgebracht, in welchen die Aktivitäten und Aktionsthemen der CIR aufgegriffen wurden.

Die Projektarbeit in den mittelamerikanischen Ländern ist mit Sorgfalt fortgesetzt worden. Es haben Reisen der Projektländerreferent*innen in die Projektländer stattgefunden, um ausreichenden Kontakt mit den Partnerorganisationen zu gewährleisten, einen Meinungsaustausch zu führen und neue Elemente für die Arbeit auf dieser Seite der Welt zu erkunden. Auch die Themenreferent*innen haben innerhalb ihres Bereichs Reisen zu Partnerorganisationen nach Mittelamerika unternommen.

Während der Projektreisen sind die bestehenden Projekte besucht und kontrolliert worden, und es sind zu den jeweiligen Themen Kooperationen unter den teilnehmenden mittelamerikanische Partnerorganisationen angestoßen worden.

Es sind des Weiteren Vorschläge zur Projektfinanzierung von den Partnerorganisationen eingegangen und bearbeitet worden. Schwerpunkte der Projektarbeit waren: Organisationen der Maquila-Arbeiterinnen, Frauenorganisationen in allen mittelamerikanischen Ländern, in denen die CIR präsent ist, Umweltorganisationen, indianische Organisationen sowie Kooperationen mit Bauerngruppen. Die Kooperation mit dem Weltgebetstag der Frauen in einem gemeinsamen mittelamerikanischen Projekt ist fortgesetzt worden.

Personalsituation

Im Jahr 2018 waren bei der CIR insgesamt 19 hauptamtliche Personen beschäftigt, darunter 9 Hauptamtliche bei Vollzeit und 10 Hauptamtliche bei Teilzeit. Es waren 4 Volontär*innen abwechselnd bei der CIR beschäftigt.

Das Personal setzt sich zusammen aus dem Geschäftsführer, stellvertretender Geschäftsführerin sowie Projekt- und Kampagnenreferent*innen, die Tätigkeiten in den Bereichen Länderarbeit, Kampagnen- und Bildungsarbeit, in der Öffentlichkeitsarbeit, sowie in der Datenpflege und Materialversand durchführen. Bei den 19 Hauptamtlichen-Arbeitsstellen sind die Stellen für zwei Mitarbeiter*innen enthalten. die im Rahmen der *Kampagne für Saubere Kleidung (CCC)* und der Koordination des Netzwerks für Unternehmensverantwortung, CorA, arbeiten.

Bei Vollzeitstellen bewegen sich Lohn und Gehalt (ausgedrückt als jährliche Bruttogehälter bezogen auf das Jahr 2018 und Vollzeitstellen) zwischen 69.440 Euro (u.a. Kindergeld-bedingt) und 44.515 Euro. Bei der Geschäftsführung beläuft sich das Bruttogehalt auf 69.440 EUR

Mitgliederversammlung und Vorstand

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der CIR besteht aus 71 stimmberechtigten Mitgliedern in 2018. Die Mitgliedsbeiträge belaufen sich auf 1.625 EUR. Am 05. Oktober 2018 wurde die Jahres-Mitgliederversammlung (MV) der CIR abgehalten.

Auf der Mitgliederversammlung stellte der Vorstand der Mitgliederversammlung den Bericht der Aktivitäten des Vorstands sowie der Entwicklung der Geschäftsstelle in inhaltlichen und finanziellen Belangen in den letzten zwölf Monaten vor. Der Bericht wurde diskutiert. Der Wirtschaftsprüfer, Herr Bruns, stellte den Wirtschaftsprüfungsbericht für das Vorjahr 2017 vor. Der Jahresabschluss ist

vollständig und zulässig. Der Wirtschaftsprüfungsbericht ist mit dem Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers versehen und befindet sich auf der Website der CIR. Die CIR hat erneut das DZI-Siegel bekommen. Daraufhin beschloss die Mitgliederversammlung ohne Gegenstimmen und Enthaltungen die Entlastung des Vorstands. Die MV beschloss, dem Wirtschaftsprüfer Bruns den Auftrag für die Prüfung des Jahresabschlusses 2018 zu erteilen, welcher die Beurteilung der angewandten Gewinnermittlungs-, Bewertungs- und Gliederungsgrundsätze umfasst.

Romero Stiftung

Das Kuratorium besteht aus Georg Knipping, Annebelle Pithan und Heiner Rosendahl. Der Vorstand der Romero Stiftung setzt sich aus Thomas Bröcheler (Vorsitzender), Anne Nibbenhagen (stellvertretende Vorsitzende) und Albrecht Schwarzkopf (stellvertretender Vorsitzender) zusammen. Im vergangenen Jahr hat es einige geringere Zustiftungen gegeben. Es sind Ausschüttungen für die beiden Jahre 2017 und 2018 zusammengenommen vorgenommen worden. In dem Folgejahr wird es weitere Entscheidungen zu Projektunterstützungen geben.

Georg Knipping, Heiner Rosendahl und Annebelle Pithan haben im Vorfeld der Mitgliederversammlung verbindlich ihre Bereitschaft zur erneuten Kandidatur für das Kuratorium der Romero Stiftung erklärt. Die drei Personen des Kuratoriums (Georg Knipping, Heiner Rosendahl, Annebelle Pithan) kandidieren für die Wiederwahl. Sie werden einstimmig, ohne Enthaltungen und Gegenstimmen in das Kuratorium der Romero Stiftung wieder gewählt.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus 12 Mitgliedern, davon neun gewählten Mitgliedern: Thomas Bröcheler, Sabine Broscheit, Bärbel Fünfsinn, Natalie Hohmann, Georg Knipping, Hans Koberstein, Roger Peltzer, Sebastian Salaske, Jürgen Sand sowie drei kooptierten Mitgliedern: Canan Barski, Peter Fuchs, Ursula Hannay. Der Vorstand der CIR traf sich viermal im Jahr 2018. Auf Vorstandsebene werden die Richtlinien der CIR besprochen und Diskussionen über die aktuell im CIR-Zusammenhang anfallenden Fragen geführt. Es dreht sich hierbei um die Ausrichtung der CIR-Politik, um Personal und Finanzen, um die EU- und weitere Kofinanzierungsprojekte, um die Kampagnen im Rahmen der sozialen Verantwortung von Supermärkten bei Eigenmarken, der Achtung von Sorgfaltspflichten beim Bezug von Rohstoffen aus dem globalen Süden, um die Kampagne bei öffentlichen Beschaffung, die Sportbekleidung „Fast Fashion“, die Multi-Akteurs-Partnerschaften (MAP) zu Orangensaft und zu fairem Spielzeug und der *Kampagne für Saubere Kleidung* sowie um die Ereignisse in den mittelamerikanischen Ländern, der Zielregion der Projektunterstützungen der CIR.

Der Vorstand informiert sich kontinuierlich über die Aktivitäten der CIR in inhaltlicher und finanzieller Art. Die Budgets werden vom Vorstand beschlossen, ebenso diesbezügliche Änderungen. Es wird der zwischenzeitliche Stand der Entwicklungen periodisch geprüft.

Der CIR vom zuständigen Finanzamt Münster-Innenstadt ein Freistellungsbescheid für das Jahr 2017 zur Körperschaftsteuer zugestellt. Danach ist die CIR von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar mildtätige und gemeinnützige Zwecke ausübt. In der Veröffentlichung der Jahresberichte sind die wesentlichen Positionen der veröffentlichten Rechnungslegung beschrieben und im Vergleich zum Vorjahr dargestellt, ebenso sind, sofern vorhanden, Abweichungen beschrieben.

In den entsprechenden Berichten und Diskussionen des Vorstands werden die jeweils aufgewendeten Mittel beziffert, wichtige Erfolge und Misserfolge sachgerecht dargestellt, bedeutende Projekt- oder Finanzierungspartner*innen genannt und wesentliche Informationen zur Wirkungsbeobachtung sowie zur Zukunftsplanung bereitgestellt. Bei den EU-Berichten, die einen großen Teil der Arbeit ausmachen, gibt es jeweils Evaluierungsberichte.

Wenn dringliche Beratungen des Büros im Jahr 2018 anstanden, sind die Vorsitzenden informiert und zu Ragte gezogen worden. Die beiden Vorsitzenden sind vertretungsberechtigt und die unmittelbaren Ansprechpartner*innen des Vorstands für die hauptamtliche Geschäftsführung sowie die Geschäftsstelle der CIR. Sie koppeln sich mit dem Gesamtvorstand zurück.

Die Finanzübersicht

Mit 577.856 Euro Spenden verbuchten wir 2018 ein gutes und im Vergleich zum Vorjahr ein besseres Spendenergebnis. Im Gesamtergebnis gibt es eine Zuführung zu Rücklage von 203.757 Euro. Diese Rücklage steht in Zusammenhang mit den in den Folgejahren aufzubringenden Eigenmitteln für einerseits EU-Projekte und für andererseits umfangreiche BMZ-Auslandsprojekte. Die Spenden beinhalten 71.752 Euro für Kampagnenarbeit. Die Projektspenden wurden zur direkten Unterstützung unserer Projektpartner*innen in Mittelamerika und als eigener Anteil für Kofinanzierungen von größeren Projekten genutzt, wie dem erneuerten Programm „Keine Gewalt gegen Frauen“ in Nicaragua, das mit 183.555 Euro vom BMZ und Eigenmitteln, und dem regionalen Maquila-Projekt in Mittelamerika, das mit 548.363 Euro vom BMZ und aus Eigenmitteln gefördert wurde. Kleinere Zuwendungen hat es von Brot für die Welt/EED sowie von Misereor gegeben.

Von Bedeutung waren 77.500 Euro vom BMZ für die Unterstützung von drei salvadorianischen NGOs, die zusammen sehr aktiv im Maquila-Bereich und den Arbeitsrechten dort tätig sind, sowie 270.484 EUR für das Programm zum Klimawandel in Nicaragua von den Organisationen La Cuculmeca und Centro Humboldt. Ferner wurde ein regionales BMZ-Programm in den vier mittelamerikanischen Ländern zum Thema zu den Sorgfaltspflichten bei der Ausbeutung von Rohstoffen mit einem Zuwendungsbetrag von 295.182 EUR fortgeführt. Die beiden letztgenannten Programme haben eine Drei-Jahre-Laufzeit.

Hiervon abgesehen gibt es eine Förderung aus BMZ-Mitteln für eine Multiakteurspartnerschaft, MAP, zum Thema Arbeitsbedingungen in der Orangensaft-Produktion, welches eine Dialog-Komponente im hauptsächlichen Orangen-produzierendem Land Brasilien sowie eine Dialogkomponente mit (Orangensaft-vertreibenden) Supermärkten bei uns beinhaltet. Dieses Projekt konnte auf eine Zuwendung in 2018 in Höhe von 394.513 EUR zurückgreifen, wovon 109.271 EUR für Partnerorganisationen in Brasilien bestimmt sind. Das weitere MAP-Projekt zu fairen Spielzeugen umfasst in 2018 ein Jahreszuwendungsvolumen von 208.793 Euro.

Von der EU erhielt die CIR rund 438.930 Euro für Projekte der entwicklungspolitischen Bildungs- und Kampagnenarbeit: zur sozialen Unternehmensverantwortung von Supermärkten hinsichtlich ihrer Eigenmarken für 20178 (das ist ein Projekt, welches in 28 Ländern der EU jeweils von NGOs durchgeführt, an welche Weiterleitungszahlungen seitens der CIR erfolgen). Vom BMZ erhielt die CIR 373.958 EUR für die inländische entwicklungspolitische Bildungsarbeit (FEB, Engagement Global).

Publikationen

Im Jahr 2018 hat es vier Periodika-Veröffentlichungen des *presente* - Bulletins mit den folgenden Schwerpunkten sowie den Aktionszeitungen (u.a. TAZ-Beilage s.u.) gegeben:

a) *presente* 1/2018 im März: „Landraub -Indigener Widerstand in Lateinamerika?“ und Beilagen Postkarte zu Dt. Bank und Rohstoffe, sowie Aktionszeitung Dt. Bank und Rohstoffe / und Edeka-Adbust

b) *presente* 2/2018 im Juni: „Unter dem Regenbogen - Gender und Vielfalt in Lateinamerika“ und Beilage Flyer "Für Faire Dienstkleidung in Kommunen"

c) *presente* 3/2018 im September: „Was kostet die Welt? - Über die systematische Ausbeutung der Natur“ und Beilage Postkartenflyer "Schöner Schein" (Gold).

d) *presente* 4/2017 im Dezember: „Protest wirkt - Was Druck von unten bewegen kann“. Beilage Aktionszeitung „Arbeitsrechte in der Spielwarenindustrie“.

Zusammenfassung

Das Jahr 2018 war für die CIR ein Jahr mit gestiegener Unterstützung der CIR-Projektpartnerorganisationen in Mittelamerika. Es war von einer intensiven Bildungs- und Kampagnenarbeit im Inland geprägt.

Mit 577.856 Euro Spenden verbuchte die CIR 2018 ein gutes und im Vergleich zum Vorjahr besseres Spendenergebnis. In der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ergab sich ein Überschuss von 203.757 Euro, der insbesondere auf einige öffentlich geförderte mehrjährige Großprojekte zurückzuführen ist. Aus den Zuwendungen von 2018 sind noch Ausgaben im Folgejahr zu tätigen. So sind entsprechend Mittel den Rücklagen zugeführt worden. Die Rücklagen spielen für künftige Kofinanzierungen eine Rolle, da die CIR in den Folgejahren bei Zuwendungsgeber*innen darzustellen hat, dass sie über ausreichende Eigenmittel verfügt, um den Eigenanteil in EU-Projekten und BMZ-Auslandsprojekten zugunsten der Projektpartnerorganisationen in Mittelamerika aufbringen zu können. Insgesamt ist das Geschäftsvolumen der CIR, bemessen an den Erträgen und Aufwendungen, um ca. 740.000 EUR auf etwas über 4 Mio. EUR gestiegen.

In dem Arbeitsbereich SUPPLY CHA!NGE arbeiteten wir auf das Ziel hin, die Supermarktketten auf mehr soziale Verantwortung in den Lieferketten für ihre Eigenmarken hinzuweisen. Ein großer Erfolg war die Veröffentlichung des „Wegweiser durch das Label-Labyrinth“, dessen hohe Nachfrage zu weiteren Nachdrucken führte. Die menschenrechtlich fragwürdigen Arbeitsbedingungen in der Orangensaftindustrie Brasiliens haben wir durch Publikationen und Petitionen in die Öffentlichkeit gebracht. Ein erfolgreicher Austausch zur Unternehmensverantwortung in der Orangensaftproduktion fand mit Vertreter*innen von Supermärkten, Gewerkschaften und NGOs aus Deutschland und Brasilien statt. Aufgrund der Aktivitäten der vergangenen Jahre und jetzt gibt es einen zunehmenden Anteil von zertifizierten Orangensäften in den Regalen der Einzelhandelsketten. Dies ist u.a. ein Ergebnis der BMZ-Multiakteurspartnerschaft, MAP, hierzu.

In dem Arbeitsfeld zu den Folgen des Rohstoff-Abbaus haben wir unsere Partner*innen in Mittelamerika unterstützt sowie hiesige Unternehmen an ihre Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten beim Bezug von Bergbauprodukten erinnert.

Im Rahmen der *Kampagne für Saubere Kleidung* (CCC) unterstützen wir Textilarbeiterinnen, besonders in der mittelamerikanischen Maquila-Industrie. Die Forderung der Näher*innen tragen wir als Teil der CCC in das Textilbündnis des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Für die CIR war die Heiligsprechung des salvadorianischen Monseñors O.A. Romero am 14. Oktober 2018 von Papst Franziskus Anlass, unseren Namensgeber in Erinnerung zu rufen. In den CIR-Veröffentlichungen und auf einem Seminar wurde auf das Wirken von Romero als heute noch wichtigen Orientierungspunkt auf dem Weg aus ungerechten Verhältnissen hingewiesen.

Im Rahmen der Kampagnen- und Bildungsaktivitäten hat die CIR die Forderung nach ethischem Konsum, sowohl im privaten Bereich, als auch bei Einkäufen der öffentlichen Hand oder der Kirchen weiter verfolgt. Hierzu hat sie Aktionszeitungen und weitere Materialien zur fairen kirchlichen Beschaffung erstellt, welche häufig von Kirchengemeinden nachgefragt wurden.

Es wurden Seminare und Veranstaltungen durchgeführt und andere Materialien erstellt und vertrieben. Nach innen und nach außen kann die CIR mit dem gutem Niveau der Spenden und den vermehrten Aktivitäten zufrieden sein. In der Außenwahrnehmung kann sich die CIR auf einen hohen Grad an Akzeptanz stützen. Mit ihren Publikationen und Materialien zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit trug die CIR zur vertieften hiesigen Bewusstseinsbildung für den globalen Süden bei, anhand von veranschaulichenden Beispielen der Beziehungen zwischen Nord und Süd. Dies zeigt sich auch an dem Interesse an dem CIR Informations-Bulletin *presente*, wie an den Aktionszeitungen und Bildungsmaterialien sowie an dem gewachsenen Bestell-Volumen nach Materialien der CIR.

In der Projektarbeit zu Mittelamerika legt die CIR ein besonderes Augenmerk auf die Verbindung mit bewährten Projektpartnerorganisationen und auf die Aufnahme von Beziehungen zu neuen

Projektpartner*innen. Insbesondere gibt es vier regionale Programme für Mittelamerika, mittels derer in den jedem der vier Projektländern Nicaragua, El Salvador, Guatemala und Honduras im Themenbereich des Rohstoffabbaus, der Maquila-Industrie, der Menschenrechtsverteidiger*innen und der Migration dortige Partnerorganisationen gefördert wurden, zu denen gleichzeitig eine Bildungsarbeit im hiesigen Inland CIR stattfindet. Als Orientierungspunkt gilt bei dem Austausch mit den Projektpartnerorganisationen nicht ein „karitativ-assistenzialistisches" Verhältnis mit den Partner*innen, sondern die Anerkennung der eigenen Stärken der Partner*innen, der eigenen „ownerhship". Der Gedanke, wie sich die Projektregion mit Vorgängen bei uns im Norden verbinden lassen, spielt eine wichtige orientierende Rolle.

Tabellarische Finanzübersicht 2018 (mit Vergleich zu Vorjahr)

Bilanz (Vermögen)

Aktiv	31.12.2017	31.12.2018
1. Anlagevermögen	21.788	18.452
2. Warenbestand	29.924	27.469
3. Forderungen	27.368	19.704
4. Bankguthaben,Kasse	1.911.665	2.058.123
Summe	**1.990.745**	**2.123.748**
Passiv		
1. Rücklagen	1.451.633	1.655.391
2. Rückstellungen	289.060	217.250
3. Verbindlichkeiten	250.053	251.108
4. Passive Rechnungsabgrenzung		
Summe	**1.990.745**	**2.123.748**

Gewinn- und Verlustrechnung 2018

	2018	2017	2018	2018	2018	2018
			Programmarbeit			
			Projekte	Kampagnen	Werbung/ Öff.Arbeit	Verwaltung
Erträge						
Spendeneinnahmen	577.856,91	525.077,55				
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	3.495.567,33	2.866.417,78				
Zuwendungen von anderen Organisationen	110.254,68	14.262,00				
Zinserträge	0,00	0,00				
Sonstige Erträge gemeinnütziger Bereich	61.189,35	90.057,24				
Erträge wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	761,00	734,25				
Erträge gesamt	**4.245.629,27**	**3.496.548,82**				
Aufwendungen						
Personalaufwand						
Löhne und Gehälter	972.072,30	887.198,22	58.324,34	729.054,23	72.905,42	111.788,31
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	10.646,40	12.826,33	532,32	7.984,80	798,48	1.330,80
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen	1.911.773,28	1.526.737,57	1.911.773,28			
Andere Aufwendungen						
Leistungen an Kooperationspartner	312.423,23	55.154,43		312.423,23		
Materialien und Dienstleistungen	200.419,74	250.226,08		160.335,79		
Reise- und Bewirtungskosten	36.998,75	57.041,03	3.329,89	29.599,00	1.479,95	2.589,91
Sem-u.Tagungsausgaben/Fortbildung	3.997,48	27.188,14		3.997,48		
Raumkosten	21.899,57	13.058,12	875,98	16.424,68	1.751,97	2.846,94
Büro- und Kommunikationskosten	16.077,05	43.790,61	643,08	12.057,79	1.286,16	2.090,02
Beratungs- und Prüfungskosten	49.956,37	28.750,04		38.466,40	1.498,69	9.991,27
Übrige Aufwendungen	133.654,64	215.066,14		96.231,34	4.009,64	33.413,66
Übrige Kampagnen-Aufwendungen EU-Projekte	370.450,69	180.121,95		325.996,61		44.454,08
Aufwendungen wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	1.501,78	1.376,07			581,94	919,84
Aufwendungen gesamt	**4.041.871,28**	**3.298.534,73**	**1.975.478,89**	**1.732.571,35**	**110.366,82**	**223.454,23**
Jahresergebnis	**203.757,99**	**198.014,09**				
Einstellung in die / Entnahmen aus den Rücklagen	203.757,99	198.014,09				

*Angaben zu Spenden	2017	2018
Nicaragua	38.629	74.999
El Salvador	25.605	25.181
Guatemala	16.285	20.579
Honduras u. sonstige Länder	27.719	39.396
Öffentlichkeitsarbeit	72.894	71.753
ohne Angaben	343.945	345.950
Summe	**525.078**	**577.857**

**Projektaufwendungen	2017	2018
Nicaragua	592.752	742.881
El Salvador	423.651	707.258
Guatemala	155.211	165.965
Honduras	204.092	188.716
sonstige Länder	151.032	106.953
Summe	**1.526.738**	**1.911.773**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
An die **Christliche Initiative Romero e.V.**
Ich habe den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung — unter Einbeziehung der Buchführung des Christliche Initiative Romero e.V. für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Vereinssatzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet. Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Vereinssatzung.
Emsdetten, den 11. September 2019
T. Bruns
Wirtschaftsprüfer